Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

20.5.1842 (No. 135)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 135. Freitag, den 20. Mai 1842

Ferner eingegangene Beiträge für die hamburger Abgebrannten.

Bei dem Karlsruher Hilfsverein für Hamburg sind bis zum 18. d. eingegangen durch Hrn. August Klose, Jakob Kusel und S. v. Haber und Söhne: Von den Angehörigen eines großh. Kollegiums 58 fl. 24 kr. und zwar: Von A. Z. (ferner) 20 fl., M. M. (ferner) 10 fl., H. E. 10 fl., W. Cr. 10 fl., St. (ferner) 5 fl. 24 kr., Kchbr. 3 fl. — Von den Glasermeistern W. Häusser 2 fl. 42 kr., Häusser d. ä. 2 fl. 42 kr., Chr. Mörch Wittwe 1 fl., M. Frietz 1 fl. 20 kr., C. Lindner 1 fl., C. Immendörfer 1 fl., W. Zoller 1 fl. — Hartmann, Sekretär, 5 fl 24 kr. — J. S. V. 5 fl. 24 kr. — O. O. 2 fl. 42 kr. — F. F. 2 fl. 42 kr. — Von den Sattlermeistern Munz 2 fl. 42 kr., Heinrich 4 fl., Schroth 2 fl., Gmelin 1 fl. 30 kr., Ruprecht 1 fl. 30 kr., Lipp 2 fl. 42 kr., Wöttlin 3 fl. 30 kr., Walz 1 fl. 30 kr., Hofer 1 fl., A. Jenne 1 fl. 12 kr., M. Lautermilch 2 fl. 42 kr., Gastel 2 fl. 24 kr. und Schenk 1 fl. — Von den Blechnermeistern: Chr. Bayer 5 fl. 24 kr., W. Drechsler 10 fl. 48 kr., Jos. Kiby 3 fl., C. Dellenbach 2 fl., W. Mayer 5 fl. 24 kr., Wagner 5 fl. 24 kr., Markstahler 2 fl. 42 kr., Schlebach 2 fl. 42 kr., Föhringer 2 fl., F. L. 2 fl. 42 kr. und K. Bayer 1 fl. 6 kr. — Von den Wagnermeistern: M. Schweizer 2 fl., Chr. Pfetsch 2 fl., U. Kauth 1 fl. 20 kr., Peter's Wittwe 1 fl., Fr. Walter 1 fl., W. Mößner 30 kr. und J. Bohn 2 fl. 42 kr. — Von den Bierbrauern: Eypper 5 fl. 24 kr., Karl Höfle 2 fl. 42 kr., Joseph Hack 2 fl. 42 kr., Sophie Marbe 2 fl. 42 kr., Görger 2 fl. 42 kr., K. T. Stulz 2 fl. 42 kr., J. Bischoff 2 fl. 42 kr., Chr. Künzler 2 fl. 42 kr., P. Müller 2 fl. 42 kr., George Clever 2 fl. 42 kr., C. Meyer 2 fl. 42 kr., K. Weiß 1 fl. 20 kr., F. Bronn 2 fl. 42 kr., Hammer 2 fl 42 kr., H. Drechsler 2 fl. 48 kr., Jost 30 kr., G. Weiß Wittwe 2 fl. 42 kr., J. Pfrang 2 fl. 42 kr., H. Küntzle 2 fl. 42 kr., H. Fels 2 fl. 42 kr., J. Müller 1 fl. 20 kr., Ph. Hambrecht 2 fl. 42 kr., Roos 11 fl. und H. Eisele 5 fl. 24 kr. — Von den Posamentieren J. Seiller 1 fl. 20 kr., Eisen 2 fl. 42 kr., L. Fortlouis 2 fl. 42 kr., D. Heger 30 kr., Haßlinger 30 kr. und J. Oehler 1 fl. 20 kr. — Von den Knopfmachern Brechtel 1 fl., Hirschmann 2 fl. 42 kr. — Mad. C. Brühlmann 5 fl. 24 kr. — C. J. 2 fl. 42 kr. — W. W. 2 fl. 42 kr. — J. G. 2 fl. 42 kr. — A. N. 2 fl. 42 kr. — L. S. 2 fl. 42 kr. — G. R. 2 fl. 42 kr. — Ludwig und Schönauer 2 fl. 42 kr. — W. und L. G. 2 fl. 42 kr. — S. M. 2 fl. 42 kr. — S. G. 3 fl. 30 kr. — B. C. 1 fl. 20 kr. — M. M. 1 fl. — H. B. 1 fl. 20 kr. — M. W. 2 fl. 42 kr. — Mad. Ruth 2 fl. 42 kr. — St. 24 kr. — C. Haas 1 fl. 20 kr. — Aug. Hils sen. 2 fl. 42 kr. — M. Dengler 2 fl. 42 kr. — Hofmaler J. Grund 5 fl. — Fräulein Amalie Grund 2 fl. — Hödle 2 fl. 42 kr. — Ammann 2 fl. 42 kr. — Ft. 2 fl. 42 kr. — Ministerialsekretär M. Eisenlohr 2 fl. 42 kr. — Ministerialsekretär W. Müller 2 fl. 42 kr. — Buisson 2 fl. 42 kr. — C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung 50 fl. — C. M. 35 fl. — Herwig, Faktor der Müller'schen Offizin 2 fl. 42 kr. — Von sämmtlichen Mitgliedern der Müller'schen Offizin 10 fl. — Hildebrand, Faktor der lithographischen Anstalt der Müller'schen Hofbuchhandlung 2 fl. 42 kr. — Von den Zeichnern dieser Anstalt 4 fl. — F. L. 5 fl. 24 kr. — Oberrechnungsrath Fecht 5 fl. 24 kr. — Kameralpraktikant Fecht 2 fl. 42 kr. — C. Schet 2 fl. 42 kr. — R. Dz. 2 fl. 42 kr. — Von den Gehülfen und Lehrlingen der Buchhandlungen von Bielefeld, Braun, Creuzbauer u. Nöldecke, Groos, Gutsch und Rupp, Kunstverlag, Macklot, Marx, Müller 39 fl. 6 kr. — A. B. 5 fl. — A. V. 5 fl. 30 fl. — G. O. A. 2 fl. 42 kr. — M. S. G. 2 fl. 42 kr. — C. und W. V. 11 fl. — Ferdinand Kohler in Rintheim, meine Tagsgebühr von 36 kr. mit dem Motto: „Könnte ich geben, wie ich wollte, gäb' ich soviel, als Mancher sollte." — J. C. 7 fl. — L. M. 24 kr. — F. S. G. 2 fl 42 kr. — Rgs. R. M. 5 fl. 24 kr. — Von den Kürschnermeister J. G. Liebe 2 fl. 42 kr. — Fr. Keller jun. 2 fl. — Ergebniß einer Kollekte in Langensteinbach durch Hrn. G. Majer daselbst 125 fl. 6 fl. — Pfarrer A. Schwarz in Bödigheim und Frau 2 fl. 42 kr. Derselbe für ein durch den Brand verarmtes braves Schulkind zu einer Bibel 2 fl. — Freiherr Adolph v. Rüdt, Freifrau v. Rüdt, Freifräulein v. Rüdt, nebst Frau Gräfin v. Grävenitz, geb. Freiin v. Rüdt 100 fl. — Hausmeister Wittwer 2 fl. — Die fünf Dienstboten der Grundherrschaft v. Rüdt 6 fl. 42 kr. — Friedericke Helmich, Kindermädchen bei der Frau Gräfin v. Grävenitz, 1 fl. — Rentamtmann Zöller 1 fl. — Dessen Fräulein Tochter Emilie 30 kr. — Am 2. Pfingsttage die Gemeinde in Eberstadt nach der Kirche 18 fl. 2 kr., am selben Tage die Gemeinde in Bödigheim nach der Kirche 25 fl. 17 kr. Den folgenden Tag fernere Beiträge in Bödigheim 11 fl. 53 kr. — Rab. Kandidat B. Willstädter 2 fl. 42 kr., dessen Zöglinge 2 fl. — J. Spelter 5 fl. 24 kr. — Rabbiner Willstädter 4 fl. — Von den Zollbeamten, Gränzaufsehern und Spannern von Neuhaus am Randen 22 fl. 9 kr. — Joh. Pfeiffer, Wirth daselbst, 1 fl. 20 kr. G. 35 fl. — G. v. L. 100 fl. — D. M. 8 fl. 6 kr. — H. C. L. 5 fl. 24 kr. — Leonhard v. Berkholz einen Wechsel auf Hamburg von 100 M. B., betragen, zum Kurs von 147 berechnet, 87 fl. 52 kr. — Frau v. H. aus M. 9 fl. 25 kr. — Frau v. Gemmingen, geb. v. Degenfeld, 5 fl. 24 kr. — F. D. G. 25 fl. — H. S. 10 fl. 48 kr. — O. J. D. 11 fl. — Wittwe S. R. mit dem Motto: „Geben ist seliger, denn Nehmen" 5 fl. 24 kr. — K. 3 fl. — Frau Oberrechnungsrath Bodemer 13 fl. 30 kr. — J. H. Neese aus Ortenberg 5 fl. 24 kr. — L. H. 5 fl. 24 kr. — E. H. 10 fl. 48 kr. — F. M. 7 fl. — David 2 fl. 40 kr. — C. Nagel 2 fl. 42 kr. — Jakob Keßler 2 fl. 42 kr. — C. Helmle 2 fl. 42 kr. — H. Bäsel 2 fl. 42 kr. — Von unbekannter Hand 10 fl. — Dr. F. B. 10 fl. 48 kr. — J. Lang 5 fl. 24 kr. Direktor Bohm 5 fl. 24 kr. — Karl Griesbach 11 fl. Zusammen 1279 fl. 10 kr. Der Zentralkassier des Hülfsvereins für Hamburg: S. v. Haber und Söhne.

Deutsche Bundesstaaten. (S. auch Beilage.)

„Die numerischen Hauptresultate des deutschen Zollvereins vom Jahr 1841." Die wichtigen Bekanntmachungen, welche das preußische Finanzministerium jedes Jahr über die Resultate des allgemeinen deutschen Zollvereins erläßt, scheinen nicht immer so allgemein bekannt zu werden, als sie es verdienen. Wir wollen die Hauptresultate derselben hier für das verflossene Jahr in den wichtigsten Zügen mittheilen. Die folgende Tabelle enthält eine Uebersicht der wichtigsten Gegenstände, die im Jahr 1841 zum Eingang verzollt worden sind. Als solche Gegenstände erscheinen hier folgende Abtheilungen, deren Ertrag wir nach den Bestimmungen des Zolltarifs berechnet haben:

Hauptartikel der Einfuhr.	Geldbetrag der Einfuhr im Jahr 1840 in Thlrn. à 30 Sgr.	Geldbetrag der Einfuhr im Jahr 1841.
Baumwollenwaaren aller Art	1,751,488	1,679,638
Eisen- und Stahlwaaren aller Art	526,239	657,994
Gebrannte Wasser jeder Art	204,856	227,400
Wein und Most	1,534,889	1,569,297
Südfrüchte jeder Gattung	526,422	539,073
Gewürze, Pfeffer, Zimmt ꝛc.	318,493	329,959
Häringe	254,364	220,993
Kaffee, Kakao	4,047,112	4,574,895
Käse aller Art	69,317	72,101
Reis	322,274	295,802
Syrup	45,452	190,804
Tabak	1,412,394	1,649,609
Zucker aller Art	5,372,031	5,280,019 *)
Seidenwaaren aller Art	390,940	389,785
Steinkohlen	19,144	21,252
Talg und Stearin	51,153	93,171
Vieh aller Art	303,892	311,764
Wollene Zeugwaaren	788,940	925,320

Oesterreich. ♂ Wien, 9. Mai. (Korresp.) Der türk. Botschafter am kais. Hof, Akif Effendi, bewohnt einstweilen ein Gasthaus. — Der Gouverneur von Steiermark, Graf Wikenburg, hat eine Urlaubsreise nach England angetreten, um die dortigen Eisenfabriken und Maschinenwerkstätten zu besichtigen. Er wird drei Monate abwesend bleiben. Graf Wikenburg hat seit seiner Anstellung als Gouverneur von Steiermark Alles aufgeboten, um den Gewerbinhabern der Eisenwerke in diesem Zweig der Industrie alle erdenklichen Begünstigungen zukommen zu lassen. — Von einem im Laufe dieses Jahrs abzuhaltenden Landtag in Ungarn ist keine Rede. Er wird erst im künftigen Frühjahr einberufen werden. In Siebenbürgen dauern die Verhandlungen des dortigen Landtags fort. Die dortige sächsische Nation hat feierlichst gegen die Einführung der magyarischen Sprache als Landessprache protestirt, und der Schutz des Landesherrn ist ihr bereits zugesichert. — Vom 12. Mai. Die bei Gelegenheit des diesjährigen Namensfestes König Ludwig Philipp's in Paris gehaltenen Anreden und die Antworten desselben wurden auch hier mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Man will bemerken, daß die Sprache dieses weisen Fürsten in Bezug auf den äussern Frieden und den innern Zustand Frankreichs mit jedem Jahr entschiedener wird, und schöpft daraus die tröstende Hoffnung, daß Er, der dem bisher tobenden Vulkan so nahe steht, immer mehr Boden gewonnen habe und durch seine Karakterstärke endlich den Dämon der Auflösung überwältigen möge. Diese Hoffnung hat selbst auf unsrer Börse Fuß gefaßt,

*) Der sogenannte Lumpenzucker betrug im Jahr 1840 434,699 Zentner.
1841 385,782 „
Der Rohzucker für die vereinsländischen Siedereien 1840 582,888 „
1841 609,164 „

Etwas über Hamburgs Eintheilung und Verfassung.

Die Eintheilung in die Alt- und Neustadt ist historisch und nur von lokaler Bedeutung. Wichtig in jeder Hinsicht ist die kirchliche Eintheilung, denn auf diese ist die Staatsverfassung gegründet. Nach den fünf großen Haupt- oder Pfarrkirchen (von denen jetzt zwei in Asche liegen) wird die Stadt in fünf Kirchspiele eingetheilt, die nach ihrem Alter folgenden Rang einnehmen: 1) St. Petri in der Mitte der Stadt, nord- und südwestlich am Alsterbassin. 2) St. Nikolai, südlich von St. Petri, im 12. Jahrhundert auf einigen Elbinseln erbaut. 3) St. Katharinen, welches noch südlicher liegt. 4) St. Jakobi, im Nordosten. Es wurde ursprünglich von Gärtnern, Fuhrleuten u. s. w. bewohnt, und kam erst im 15. Jahrhundert in den Stadtbezirk. 5) St. Michael, ist der westliche Theil der Stadt, wurde erst 1685 mit derselben vereinigt und bildet die Neustadt.

Ausser dieser kirchlichen ist zu merken die Eintheilung nach dem Bürgermilitär. Die Stadt wird nämlich in 6 Bataillons oder 58 Kompagniebezirke eingetheilt. Hiermit sind sehr zweckmäßig die Steuerdistrikte vereint, indem den Offizieren dieser 48 Kompagnien die halbjährige Umschreibung (Kontrollirung) der Einwohner zu Verwaltungszwecken übertragen ist.

In Folge dieser Eintheilung sind alle Straßen Hamburgs derselben entsprechend bezeichnet, denn an jedem Straßenecke steht, ausser dem Namen der Straße, der Anfangsbuchstabe des Kirchspiels, zu dem sie gehört: **P. J. N. G.** oder **M.**, so wie das Bataillon, zu dem sie gehört (z. B. **P. B. 1. C. 6.** heißt das Kirchspiel St. Petri, erstes Bataillon, 6. Kompagnie).

Im hamburger Staatsrecht tritt als Hauptbestimmung der Grundsatz hervor: „Die höchste Herrschaft oder das höchste Recht und die höchste Gewalt steht Einem Edlen Rathe und der erbgesessenen Bürgerschaft gemeinschaftlich und in ungetrennter Verbindung zu." Dieses schätzbare Palladium wurde in den Staub getreten, als Hamburg 1810 dem französischen Reiche einverleibt wurde, und Davoust späterhin sagte: „Die Hamburger sollen nichts behalten, als ihre Augen, um ihr Unglück zu beweinen." Wie Hamburg sich aber damals, herrlicher und schöner als je, von dem tiefen Fall erhob, so möge auch jetzt ein schützender Genius mit ihm seyn.

Der Senat besteht aus drei Graduirten und einem kaufmännischen Bürgermeister, so wie aus elf Graduirten und dreizehn kaufmännischen Senatoren, welche 28 Rathsmitglieder eine entscheidende Stimme in den Rathsversammlungen haben, während die vier zum Rathe gehörenden Syndici nur eine berathende Stimme haben. Der Senat ergänzt sich, bei dem Abgange eines Bürgermeisters oder Rathsherrn, selbst. Er übt dies Wahlrecht als ein Regal im eigenen Namen und in verfassungsmäßiger Vollmacht erbgesessener Bürgerschaft.

Dem Senat gegenüber steht die erbgesessene Bürgerschaft. Nicht jeder Bürger der Stadt gehört dazu. Ein erbgesessener Bürger ist nur der, welcher in der Stadt oder in einer der beiden Vorstädte St. Georg oder St. Paul eine wirkliche Woh-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und es ist wenig Zweifel unterworfen, daß, wenn die Julitage ebenso ruhig ablaufen, selbst die furchtsamsten Kapitalisten, welche ihre Fonds erschreckt durch die in Folge der orientalischen Angelegenheiten entstandene Krisis der letzten zwei Jahre dem Geldverkehre und der Industrie entzogen, wieder Muth schöpfen werden, und ihre Kräfte neuerdings der materiellen Bewegung zuwenden dürften. Seit dieser beklagenswerthen Periode hatten unsre hiesigen reichen Kapitalisten wenig Zutrauen zu dem Stand der Börseeffekten gezeigt, und Millionen sind dem Börseverkehr entzogen. — Der türk. Botschafter Akif Effendi hat einen Pallast in der Nähe der Villa Metternich gemiethet. — Der interimskommandirende General in Niederösterreich, Prinz Wasa, königl. Hoh., setzt seit seiner Amtsführung manche ältere militärische Verordnungen, welche durch den Lauf der Zeit wenig mehr beachtet waren, wieder in Kraft. Sein Augenmerk ist vorzüglich auf vorschriftmäßige Uniformirung gerichtet. — Se. Durchl. der Prinz August von Sachsen-Koburg, Majoratserbe des Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Kohary, tritt nächstens eine Reise nach Lissabon an, um seinen Bruder zu besuchen. Er soll 6 Monate ausbleiben. Vielleicht erstreckt sich seine Reise nach Rio Janeiro. — Man erwartet J. königl. Hoh. die Herzogin von Angoulême am 2. Juni in Kirchberg. Sie dürfte sich einige Tage am hiesigen Hof aufhalten.

Wien, 11. Mai. Die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins beschäftigte sich diesmal mit einer feierlichen Maaßregel von wahrhaft praktischem Sinne, nämlich der Ertheilung von mehr als dreißig Verdienstmedaillen an Werkführer und Altgesellen, die in einer längern Reihe von Jahren bei demselben Brodherrn sich durch Geschicklichkeit und Fleiß ausgezeichnet hatten. — Bei dieser Generalversammlung stellte auch der Schüler Jakobis in St. Petersburg, Hr. Kölbel, welcher sich seit geraumer Zeit hier befindet, einige seiner galvano-plastischen Arbeiten aus. Die Büste des verstorbenen berühmten Barons Jaquin in Lebensgröße hatte der Verein für seinen Saal bestellt, und ihre Vollkommenheit in Ausdruck und Reinheit ist unnachahmlich ausgefallen. Die rosenrothe Farbe, welche das Kupfer in Folge des galvanischen Prozesses annimmt, trägt auch zu dem angenehmen Eindrucke bei. Die Büste ist $^{8}/_{10}$ Linien dick und wiegt nur sechs Pfund. Der Preis war 300 fl. K. M. Zwei andere kleinere, ebenso gelungene Brustbilder stellen Kaiser Franz I. und den kürzlich verstorbenen Fürsten Lobkowitz dar. Gestern fand die große Tafel für die Vereinsglieder, Frauen und Töchter statt, die 480 Gedecke zählte. Mehrere hohe Staatsbeamte, wie der Präsident des Generalrechnungsdirektoriums, Graf Wilczek, und die ersten hiesigen Bankiers und Gelehrten vom Fache wohnten derselben bei. Man hatte den schönen Gedanken, auch die mit der Medaille ausgezeichneten Werkführer und Altgesellen dazu beizuziehen, die zusammen an Einem Tische saßen, und deren Gesündheit von dem Präsidenten, Grafen Colloredo Mansfeld, ausgebracht wurde. Die Generalversammlung war auch mit der Anwesenheit der Erzherzoge Franz Karl, Karl und Friedrich, so wie des Staats- und Konferenzministers, Grafen Kolowrat, beehrt. — In Gemäßheit einer mit den fremden Postbehörden getroffenen Uebereinkunft wird in Hinkunft ein täglicher Postenlauf von Wien nach der Schweiz, dann nach Frankreich und England und umgekehrt bestehen und die diesfällige Korrespondenz eine Beschleunigung von 24 Stunden erlangen. (S. M.)

— Die allerhöchst anbefohlene Sammlung milder Spenden für das heilige Grab in Jerusalem, welche am Palmsonntage in allen Kirchen der Monarchie statthatte, war von ergiebigem Erfolge. Die frommen Väter und Wächter jener geheiligten Stätte, deren Gastfreundschaft für Pilger ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses weltbekannt ist, sind seit den letzten Jahren in eine stets mißlichere Lage gerathen, während die griechische Kirche unter ihrem kaiserlichen Protektorate reich fundirt ist. Das Hospiz der PP. Franziskaner erhält sich nur durch wohlthätige Spenden. Die Ergebnisse der Sammlung bei uns sind zwar noch nicht alle eingegangen, doch schlägt man die diesfallsige Summe in der wiener Erzdiözese auf 6—7000 fl. K. M., und die aus der gesammten Monarchie auf mindestens 25—30,000 fl. an; eine Hülfeleistung, die, wenn sie alle Jahre wiederkehrt, nicht als unbeträchtlich erscheinen wird. — Die letzte Pesther Kongregation, worauf man bei dem politischen Geiste dieses Komitats gespannt war, ist ziemlich ruhig abgelaufen. Die Stände haben sich den Befehlen der Regierung wegen der begonnenen Einführung der öffentlichen Rechtspflege mit dem Vorbehalte einstweilen gefügt, die Sache vor den nächsten Landtag bringen zu wollen, wohin sie auch gehört. (S. M.)

Bayern. ☽ München, 14. Mai. (Korresp.) So viel man gestern versichern hörte, ist schon vorgestern, also unmittelbar nach dem Eintreffen authentischer Nachrichten über die furchtbare Ausdehnung, welche der Brand in Hamburg genommen, von hier eine Stafette nach Rom abgefertigt worden, um unsern König von Seite des Ministeriums des Aeussern und des königl. Hauses von dem unglücklichen Ereigniß zu benachrichtigen und von Seite des Ministeriums des Innern ihm zugleich Vorschläge in Betreff der Gränzen zu unterbreiten, welche der öffentlichen Mildthätigkeit gestattet werden sollen. Wie dem sey, gewiß und wahr ist wenigstens, daß man in Berlin und Frankfurt a. M. eine größere Theilnahme an dem Elend, welches über Hamburg gekommen ist, nicht hegen kann, als sie hier laut wird, und daß derselbe Sinn, welcher anderwärts die Leute drängt, den hamburger Brand als ein ganz Deutschland zugestoßenes Unglück anzusehen und zur Abhülfe zu eilen, auch hier alle Gemüther erfüllt. Schon jetzt haben Einzelne namhafte Summen gezeichnet. Der Wunsch, es möge von Haus zu Haus gesammelt werden, wird namentlich laut, seit man liest, was der König von Preußen angeordnet, und wie er dadurch nur gethan, was seinem ganzen Volk recht war. Ist dem Ganzen erst der rechte Impuls gegeben, darf die Presse erst unter Namentlichmachung der Hülfsvereine öffentlich an die Erfüllung einer heiligen Pflicht mahnen, der sich ohnehin Keiner wissentlich zu entziehen vermeint, dann wird zweifelsohne an allen Orten und ohne Unterschied der Geschlechter, des Alters und Ranges ein Wetteifer entstehen, wie man ihn noch nie in Deutschland gesehen hat; denn Jeder, er sey reich oder arm, wird eilen mit seiner Beisteuer, damit wir nicht zu spät kommen. Was das Unglück und seinen stürmischen Eindruck auf die schwer heimgesuchten Bewohner Hamburgs anlangt, so zeugen davon alle hierher gelangten Privatbriefe deutlich, namentlich jene von Eltern oder sonstigen Verwandten an Kinder und Befreundete. Das Elend muß ein unermeßliches seyn. Aber eben darum soll, muß und wird Alles, was deutsch empfindet, denkt und redet, sein Bestes aufbieten, um der geprüften, schwer niedergeworfenen Stadt Hülfe zu bringen, damit sie vom Fall sich erheben könne.

München, 11. Mai. Demnächst dürfen wir wieder der Ankunft einer Abtheilung, man sagt der letzten oder vorletzten, jener Deutschen entgegensehen, die noch in Griechenland befindlich sind. Die Truppe wird auf einem griechischen Regierungsschiff bis Triest gebracht, erhält dort noch eine Unterstützung und wandert dann unserer Gränze zu, obschon vielleicht die Minderzahl aus Bayern besteht. Es sind nicht blos entlassene oder ausgediente Militärs, sondern es schließen sich diesen auch Handwerker an, denen der weitere Aufenthalt unter den Hellenen irgendwodurch verleidet worden ist, und die doch der Mittel entbehren, die Rückreise nach Deutschland in bequemerer Weise und anderer Umgebung zu machen. (F. J.)

Deutsche freie Städte. Frankfurt, 14. Mai. Gestern sind die ersten bedeutenden Rimessen von Hamburg angekommen, was thatsächlich ausser Zweifel setzt, daß die durch den dreitägigen Brand zeitweilich unterbrochenen Geld- und Wechselbeziehungen wieder angeknüpft sind. So erhielt namentlich ein großes hiesiges Haus mit der gestrigen Post die Deckung für die an ein hamburger Haus am 5. d. M. abgesandten Valuta zum Belaufe von 250,000 Mark Banko, die sohin gerade in Mitte der Feuersbrunst an ihre Bestimmung gelangt waren. (S. M.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 13. Mai. Heute hielt unsere zweite Kammer ihre letzte Sitzung vor Pfingsten. Sie wird erst am 23. wieder zusammentreten. Heute erstattete noch der erste (Finanz-) Ausschuß der Kammer seine Berichte über das vorgelegte Eisenbahngesetz und die in Bezug auf Eisenbahnen gestellten Anträge. Man erfährt darüber im Allgemeinen, daß der Ausschuß der zweiten Kammer anfänglich in die verschiedensten Ansichten gespalten war und hauptsächlich erst durch den Ausschuß der ersten Kammer eine Einigung des Ausschusses der zweiten Kammer, wenigstens in der Hauptsache, erfolgte. In den Nebensachen sollen immer noch bedeutende Abweichungen übrig geblieben seyn. Doch unterliegt der demnächstige Beschluß des Baues der Eisenbahn kaum einem Zweifel. — Bei den Abstimmungen unserer zweiten Kammer über die von vielen Abgeordneten angetragenen Zuschüsse aus Staatsgeldmitteln zu städtischen Realschulen sind ausser den für eine Realschule in Biedenkopf beantragten sämmtliche andere durchgefallen. (S. M.)

Luxemburg. Luxemburg, 6. Mai. Wie es eigentlich mit dem luxemburger Bundeskontingent stehen mag, darüber etwas Bestimmtes zu erfahren, ist schwer. Die Aushebung hat zwar seit längerer Zeit stattgefunden, aber Alles ist wieder, mit Ausnahme der Offiziere, die mit dem vielleicht noch lange dauernden Status quo wohl gerade nicht unzufrieden seyn mögen, zu den gewohnten Beschäftigungen zurückgekehrt. Je nach Verhältniß der Stärke unseres Bundeskontingents, welches hier untergebracht werden soll, vermuthet man eine Verminderung der preußischen Garnison. Man muthmaßt für diesen Fall die Abberufung des 37sten Infanterieregiments, dem schon früher die Festung Mainz zur Garnison angewiesen. (T. Z.)

Hohenzollern. Hechingen, 13. Mai. Auch bei uns hat sich ein Hülfskomite für Hamburg gebildet und wird die eingehenden Gelder an das Hülfskomite in Stuttgart einsenden.

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 15. Mai. Gestern Nachmittag erfolgte der feierliche Einzug der neuvermählten höchsten Erbherrschaft. Dem sechsspännigen Gallawagen mit Ihrer Hoheit der Erbprinzessin und dem regierenden Herzog und der Herzogin ritt zur Rechten der Erbprinz, zur Linken der Prinz Ernst von Württemberg.

Württemberg. Stuttgart, 18. Mai. Ihre Majestät die Königin haben geruht, dem Hülfskomite für Hamburg die Summe von tausend Gulden zustellen zu lassen. — Im „Schwäb. Merkur" vom 18. Mai liest man folgende Warnung: „Die Vierdukatenstücke, die auf die Jubiläumsfeier geprägt wurden, tragen die gleichen Stempel, wie die Gulden und können durch diese vermittelst der galvanischen Vergoldung so täuschend nachgemacht werden, daß es schwer hält, sie zu unterscheiden, wenn nicht auf Gewicht, Rand und Dicke derselben besonders aufmerksam gemacht wird; ich selbst habe ein solches zu 23 fl. ausgegeben und nachher wieder eingewechselt, den Versuch wiederholt und gefunden, wie leicht das Publikum betrogen werden könnte. F. G." (S. M.)

Belgien.

* Zu Antwerpen ist für die hamburger Brandverunglückten im Geschäftslokal des hamb. Konsuls, Hr. Rucker, eine Subskription eröffnet worden, und die Summe der geflossenen Beiträgen gleich am ersten Tage so reichlich ausgefallen, daß der Konsul alsbald eine Sendung nach Hamburg abgehen lassen konnte.

---

nung hat und zugleich Eigenthümer eines Grundstückes in der Stadt oder im Gebiete ist. Das Stadtgrundstück muß dann 1000 Thaler Spezies und das andere 2000 Thaler Spezies über die hypothekische Schuld werth seyn. Diese erbgesessenen Bürger sind berechtigt, in die Bürgerversammlungen zu kommen, wenn sie nicht im Dienste des Hamburger oder eines fremden Staates stehen, oder Falliten sind. Ausserdem können erscheinen: die Aelterleute der Zünfte, die Richter, die Kämmereibürger, die Kommerzdeputirten und die Offiziere des Bürgermilitärs, vom Hauptmann aufwärts.

Alle hier Genannten haben die Berechtigung, in den Bürgerversammlungen zu erscheinen. Die Verpflichtung aber haben hierzu die 15 Oberalten der 5 Kirchspiele, die mit ihren 45 Diakonen das Kollegium der Herren Sechziger und mit ihren 120 Subdiakonen das Kollegium der Herren Hundert-Achtziger bilden.

So üben Rath und Bürgerschaft in den wenigstens alle Vierteljahr zu haltenden Versammlungen die Gesetzgebung aus, d. h. sie geben neue Gesetze, ändern veraltete ab, ordnen das Budget ꝛc. Der Senat hat die Initiative, die Bürger in jedem Kirchspiele stimmen einzeln, und was der Senat und die gesammte Bürgerschaft, oder die Majorität der Letzteren in 3 oder mehr Kirchspielen beschlossen hat, ist Staatsgesetz.

Die Ausführung dieser Gesetze ist administrativen Behörden anheim gegeben, die aus Mitgliedern des Senats und aus Bürgern zusammengesetzt sind, welche Letztere diese Ehrenämter, auf Grund der Verfassung, eine Reihe von Jahren, ohne Vergütung, verwalten müssen.

Verschiedenes.

(Die Klapperschlange Nordamerikas.) Die Klapperschlange greift nur an, wenn man sie reizt, und verfolgt auch dann nicht. In Spirallinie aufgerollt, den erhobenen Kopf in der Mitte, folgt sie aufmerksam den Bewegungen dessen, der sich nähert, ehe sie aber losschießt, gibt sie ihr Zeichen, welches einem Kratzen auf Pergament gleicht, und durch das Aneinanderreiben der hornartigen Ringe an ihrem Schweife verursacht wird; im Augenblick danach ringelt sie sich los und schießt auf ihr Opfer ein; nie reicht sie indeß weiter als die Hälfte ihrer eigenen Länge. Die Lebensart der Klapperschlangen im Norden der vereinigten Staaten ist sehr verschieden von der dieser Schlangen im Süden, weshalb es wohl zwei verschiedene Arten seyn müssen. Im Norden findet man sie an hohen, trockenen felsigen Orten, wo sie sich unter günstigen Umständen furchtbar vermehren, denn sie leben familienweise. Dies hat man namentlich auf den Catskillbergen und am Georgesee beobachtet. Hier müssen die Umwohner sich oft vereinigen und Jagden anstellen, wobei dann oft drei- bis vierhundert solcher Thiere an einem Tage getödtet werden. Im Süden dagegen findet man die Klapperschlange an feuchten Orten, namentlich am Meeresstrande unter den Algen und Meergräsern. Am mexikanischen Golf vom Apalachicola bis Pensacola finden sie sich in großer Menge, ebenso in den Zuckerfeldern, wo die Neger manchmal gebissen werden. Dr. Holbrook in Charlestan machte hinsichtlich der Folgen ihres Bisses einige interessante Versuche. Da er bemerkt hatte, daß ein von einer Klapperschlange gebissenes Thier fast sogleich Konvulsionen bekommt, die immer stärker werden und in kurzer Zeit den Tod herbeiführen, so glaubte er durch starkes Binden oberhalb der

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der einzige (mit seinem Vater auf der versailler Eisenbahn umgekommene) Sohn des berühmten Seemannes Dumont d'Urville war ein durch seine Liebe zum Studium und durch die frühzeitige Entwicklung seines Verstandes merkwürdiges Kind; im Alter von 9 Jahren hatte er schon einige der berühmtesten chemischen philosophischen Werke in's Französische übersetzt. — Die Blätter geben noch immer gräßliche Szenen von dem Brande der Wagen auf der paris-versailler Eisenbahn. Ein Augenzeuge davon erzählt folgende (?): „Eine Dame von etwa 30 Jahren war zwischen zwei Bruchstücke von einem Wagen, etwa 5 Meter über dem Boden, eingeklemmt. Die Arme, welche frei waren, streckte sie flehend aus. Wir gaben uns alle menschenmögliche Mühe, um zu ihr zu gelangen, aber die Gluth trennte uns von ihr, und nirgends ein Tropfen Wasser zum Löschen. Endlich wurde sie vom Feuer erreicht. Ich sah sie die Hände gen Himmel erheben und dann auf die Augen drücken. Von nun an blieb sie unbeweglich und lautlos. Ihr helles Kleid und ihre schwarze Echarpe geriethen ziemlich langsam in Brand. Eine hellere Flamme verzehrte ihren im Wind flatternden Schleier und ergriff endlich auch den Strohhut. Länger konnte ich nicht hinblicken. Wie ein Verrückter rannte ich Paris, meiner Wohnung zu, und sobald ich wieder zur Besinnung kam, war mein Erstes, auf den Knien Gott für meine Rettung zu danken."

* Paris, 15. Mai. Der gewesene Generalkonsul zu Barcelona, Herr Gauthier d'Aic, ist zum Generalkonsul und politischen Agenten in Aegypten ernannt worden. — Nach Blättern von Havre ist auch dort für die Abgebrannten in Hamburg eine Unterzeichnung von Beiträgen eröffnet und zu der Empfangnahme ein Ausschuß zusammengetreten. — Aus Arras meldet man, daß der pariser Postwagen auf der dortigen Landstraße am 11. d. M. umgeworfen wurde, glücklicher Weise jedoch, ohne daß Jemand dabei wesentlich beschädigt worden wäre; unter den Passagieren war eine Dame, welche in einem der Wagen auf der paris-versailler Bahn bei dem Unglück in höchster Gefahr geschwebt, sich aber noch glücklich aus demselben herausgerettet hatte. — Die Bischöfe von Versailles, Beauvais und Orleans haben, nach dem Vorgange des Erzbischofs von Paris, die Abhaltung der Seelenmesse für die auf der paris-versailler Eisenbahn Umgekommenen in allen Pfarreien ihrer Sprengel angeordnet. — Hr. Brioche, der Kaufmann von Nantes, welcher bei dem Eisenbahnunglück auf's Gräßlichste verstümmelt worden war — er hatte beide Arme und Beine verloren und lebte bei vollem Bewußtseyn nur noch als ein Rumpf fort — ist durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden; er starb Freitag Nachts in dem Gasthofe, wo er als Fremder abgestiegen und nach der Schauderkatastrophe wieder hingebracht worden war, im Hotel Rouen zu Paris. Der Maschinenführer, der bei dem Eisenbahnunglück durch den Zusammenstoß der Dampfwägen auf eine Strecke weit fortgeschleudert war und dessen Namen die Blätter bisher nicht anzugeben gewußt hatten, ist ein junger Mann von 18 Jahren u. heißt Hektor Querpin. Er war auf dem 2ten Dampfwagen und wurde zwischen die brennenden Personenwagen geschleudert, von einigen zur Hand gewesenen jungen Männern aber gerettet. Er hatte jedoch von dem Schreckensauftritt den Verstand verloren. In Folge der Sorgfalt und Aufmerksamkeit der ihn behandelnden Aerzte hat er seine Vernunft wieder erhalten und ist nun im Stande, die Umstände dieses grausenhaften Vorgangs, den er erlebt, zu berichten. Ein Schlossergesell kam bei dem Eisenbahnunfall unverletzt davon, sein Geist hatte aber von dem gräßlichen Erlebniß so gelitten, daß er seit seiner Rückkehr in die Werkstatt den Verstand verloren und nicht eine Sylbe mehr gesprochen hat. Dabei arbeitet er unaufhörlich fort und schafft in einem Tage mehr, als sonst in mehreren. Das Verschließen der Thüren der Personenwagen auf der versaille-meudoner Eisenbahn findet jetzt nicht mehr statt und es sind Handhaben angebracht, welche der Passagier nach Belieben aufdrehen kann, um bei entstehender Gefahr leichter entkommen zu können. Zwischen dem Dampfwagen und dem ersten Personenwagen sind Gepäckewagen eingeschoben, und alle Dampfwagen haben sechs Räder.

† Paris, 15. Mai. (Korresp.) Es liegen noch drei Leichen auf der Morgue, zerquetscht, verbrannt, mit Wundmalen bedeckt, wie die Märtyrer, und wann diese weggeschafft sind, so fällt der Vorhang über das blutige Trauerspiel und die Katastrophe versinkt in den Strom der Vergessenheit. Nur die Justiz wird sie nicht so leicht fahren lassen. Die Administration ist nicht zu rechtfertigen. Weder die Lokomotive mit vier Rädern, noch der Bruch der Achse haben das Unglück herbeigeführt, sondern der heftige Stoßtrieb, welcher dem Zug gegeben war. Die Lokomotiven waren übermäßig geheizt und das abschüssige Terrain begünstigte die reissende Schnelle. In Folge der Schwankungen, die dadurch entstanden, wurden die Räder aus den Schienen geworfen: der Bruch der Achse war die Wirkung und nicht die Ursache. Man ist selbst in England nicht darüber einig, ob die Lokomotiven mit vier Rädern den sechsräderigen vorzuziehen sind oder nicht. Auf der Bahn von London nach Birmingham wendet man nur vierräderige an, und gerade auf dieser Bahn haben sich die wenigsten Unfälle ereignet. Die Gefahr entsteht nur dann, wenn Lokomotiven von ungleicher Kraft gebraucht werden. Einstweilen hat der Verwaltungsrath der versailler Bahn auf dem linken Ufer ein Höchstmaaß der Schnelligkeit festgesetzt und den Gebrauch der vierräderigen Lokomotiven untersagt. Auch sollen die Wagen, auf welche die Bagage und Kaufmannsgüter gepackt sind, zwischen die Lokomotive und den Kohlenwagen an der Spitze des Bahnzuges eingeschoben werden; bisher waren diese Wagen an's Ende verwiesen. Durch ein verhängnißvolles Zusammentreffen wurde gestern der Name des jungen Dumont d'Urville in der Klasse der Rhetorik als der erste genannt, in Folge einer Komposition, wie sie in den Kollegen alle vierzehn Tage stattfinden. Man hat Zweifel gegen die Identität des Körpers erhoben, den man als die sterblichen Ueberreste des unglücklichen Admirals bezeichnet: am Schädel zeigt sich als eine Folge des Brandes eine bedeutende Depression, und gerade am Schädel wollte man ihn erkannt haben. Wie das Faktum gar manchen in die schreckliche Katastrophe gestoßen, so sind ihr auch viele durch glückliche Zufälle entgangen. Unter diesen ist besonders ein alter Herr glücklich zu nennen, der seinen Platz im ersten Wagen bestellt hatte; kurz vor der Abfahrt entschließt er sich, in einen Tabaksladen zu laufen und seine Dose füllen zu lassen; als er zurückkommt, war das Konvoi abgegangen. — Der Brand von Hamburg erregt hier große Theilnahme. Die bei Rothschild errichtete Subskription beläuft sich bereits auf 80,000 Fr. Die hiesigen Deutschen, welche sich so sehr um den Dombau bekümmert haben, werden hoffentlich wohl etwas erübrigen, um das Elend ihrer Mitbürger zu mildern. Noch ist aber Nichts geschehen. Die Franzosen sind uns zuvor gekommen. — Die Kammern sind zwischen diesen gewaltigen Ereignissen wie verschwunden. Das Gesetz über die Eisenbahnen ist votirt worden, und viele wissen es noch gar nicht. Die Pairskammer soll gesonnen seyn, einige Amendements einzuschieben, was die Diskussion nur verlängern, aber keine wesentliche Abänderung herbeiführen würde. Man denkt, daß die Session mit dem 15. Juni zu Ende gehen wird.

§† Paris, 16. Mai. (Korresp.) Der Ansicht des Hrn. Thiers, daß man vorerst nur eine Linie votiren solle, treten jetzt, wie wenigstens seine Organe versichern, Viele bei, und es wird von dem Augenblicke an, wo die Pairskammer mit dem von den Deputirten angenommenen Gesetzentwurf sich zu beschäftigen hat, daran gearbeitet, diese Meinung legislativ geltend zu machen, wo nicht, einer Vertagung des Gesammtplanes den Vorzug zu geben. — Das strenge Urtheil über den „Temps", welches Blatt übrigens längst kümmerlich vegetirte und so arm geworden ist, daß es nicht einmal, wie die andern Blätter, die fremden Nachrichten als Original geben kann, wird stark besprochen, aber nicht mit Wärme. Der „Temps" hat die dynast. Richtung nie verlassen, es läßt sich daher hier von keiner Parteilichkeit sprechen. Der „Courrier" meint, die Abänderung der Preßgesetze sey nun eine Nothwendigkeit geworden. — Es ist letzthin in der „Augsburger allgemeinen Zeitung" von den pariser Volksblättern die Rede gewesen, allein man weiß wohl im Ausland nicht, daß diese gewöhnlich nur ein Mal wöchentlich erscheinen, hier zu Lande keinen Einfluß ausüben können, und in keiner Beziehung mit den englischen Sonntagsschriften verwechselt werden dürfen. Wer nun ein Mal in der Woche spricht, wird in Frankreich von dem übertäubt, der jeden Tag das Wort führt und ein täglich erscheinendes Volksblatt kann — das hat die Erfahrung seit der Rückkehr zur Ordnung bewährt — ein für allemal weder in Frankreich, noch selbst in England bestehen; l'Atelier, la Fraternité und wie alle diese Organe des Radikalismus heißen mögen, finden keine wirklichen Leser, da das Volk nicht blos Theorien, sondern auch Neuigkeiten und Gelegenheit zum Sprechen und Erzählen u. s. w. will. Ja selbst die höhern Stände lesen in den politisch und literarisch oder belletristisch besser redigirten Journalen den polemischen und theoretischen Theil kaum mehr. — Die Unterstützung für die hamburger Abgebrannten übersteigt, in Paris allein, jetzt schon die Summe von 100,000 Fr. — Aus Gibraltar wird geschrieben, das franz. Geschwader von Tanger habe viel Pulver verschossen, ohne gerade wirkliche Feindseligkeiten auszuüben. Das Einschüchterungssystem wird also nun auch zu Wasser versucht. — Man hat heute in der Deputirtenkammer erfahren, daß Graf Las Cases, Deputirter von St. Denis, in einem Alter von 80 Jahren gestorben ist. Dieser Deputirte erschien höchstens 2 Mal in der Kammer. Graf Las Cases hinterläßt zwei Söhne, wovon einer Staatsrath, der andere Seeoffizier ist. — Die vom Staatsminister (wie bereits gemeldet) ernannte Kommission hat die Entscheidung abgegeben, daß vorderhand keine 4rädrigen Lokomotiven angewandt werden sollen. Die Eisenbahnfrage kann jetzt als eine Kabinetsangelegenheit betrachtet werden. — Heute hatte das feierliche Leichenbegängniß des verunglückten Gegenadmirals Dumont d'Urville und seiner mit ihm umgekommenen Gattin und Sohnes (wozu das Seeministerium 5000 Fr. für die Kosten ausgeworfen hatte) statt; die gesammte Admiralität, der Minister des Seewesens an ihrer Spitze, führte den Trauerzug an.

§† Deputirtenkammersitzung vom 16. Mai. Eröffnung der Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen einstweiliger Forterhebung der bisher auf den inländischen (Runkeln-) Zucker gelegten Abgabe. Hr. Mermilliod findet den Augenblick nicht günstig zur Verhandlung dieses wichtigen Gegenstandes; doch will er nicht gegen den Entwurf stimmen, in der Hoffnung, daß gleich bei Anfang der künftigen Session ein anderer Gesetzentwurf vorgebracht werde. Hr. Beaumont brachte den Betrug in Anregung, der mit dem inländischen Zucker zur Verkürzung oder Umgehung der Abgabe vorgehe, und sprach von den anzuwendenden Gegenmitteln. Der Finanzminister bestritt die Ausführbarkeit dieser Mittel. Der Präsident las sodann den ersten Artikel des Entwurfes vor. Hr. Chegaray behauptete, daß anstatt 6 Millionen Fr., welche die erzeugten 20 Millionen inländischen Zuckers jährlich eintragen sollten, nur 3 Millionen bezogen würden. Der 1., 2. und 3. Artikel des Gesetzes wurde trotz des lebhaften Widerstandes angenommen. Bei der geheimen Abstimmung fanden sich unter 245 anwesenden Abgeordneten nur 25 Gegner des ganzen Entwurfs.

Algerien. Algier, 5. Mai. Der Gouverneur läßt jetzt aus Frankreich eine Guillotine kommen. Die Enthauptung eines Deutschen, der zwei seiner Kameraden

---

Wunde diese nach Gefallen mäßigen zu können, da thierisches Gift auf das Nervensystem nur vermittelst der Zirkulation einwirkt. Wenn man einem gebissenen Thiere alsbald einen Band anlegt, so erfährt es zwar eine Konvulsion, aber der Durchgang des Gifts ist unterbrochen, und das Thier kommt bald wieder zu sich; bindet man den Verband leicht auf, so geht wieder etwas mit Gift gemischtes Blut durch, und man bindet dann stärker wie vorher; das Thier hat einen neuen Anfall, kommt aber bald wieder zu sich. Indem man auf diese Weise das Gift nur nach und nach in die Blutmasse infiltriren läßt, theilt man auch die Konvulsionen, und was den Tod in wenigen Minuten herbeigeführt hätte, wird nun zu einer Reihe von Nervenzufällen, und das Thier kommt bald wieder in seinen natürlichen Zustand zurück. Ich habe gesehen, wie ein Hase eine Stunde nach dem Biß durch eine große Klapperschlange sich sehr wohl befand, und ein Student, der während einer der Proben gebissen wurde, ward durch dasselbe Verfahren geheilt.

— (Das Gericht der Wölfe.) Eine Abtei in den Gebirgen von Auvergne wurde, sobald tiefer Schnee lag, von Wölfen gleichsam belagert. Eines Winters nahm die Zahl der grausamen Thiere so sehr überhand, daß der Prior mehrere Jäger in der Nachbarschaft beschwor, sich zur Befreiung des Kantons von diesen Ungeheuern zu vereinigen. Zehn oder zwölf entschlossene Männer begaben sich in die Abtei; jedoch der ungewöhnlich hohe Schnee gestattete keine Wolfsjagden. Am Abend ihrer Ankunft verkündete fürchterliches Geheul die Annäherung der Wölfe; sie kamen zahlreicher als gewöhnlich herbei, weil sie ein todtes Pferd witterten, das außerhalb des Stalles abgesondert lag. Die Wölfe wagten sich bis an die Hofmauern. Ein viel erfahrner Jäger führte sogleich seinen klug ersonnenen Plan aus. Er befahl, die eisernen Hofflügel ganz offen zu lassen, doch ein starkes Seil so zu befestigen, daß man auf den ersten Wink sie zuschlagen könne. Er wies allen mit Büchsen und Flinten wohl Bewaffneten an gewissen Fenstern ihre Posten an. Die Lichter wurden ausgelöscht — Grabesstille herrschte. Nach etwa drei Viertelstunden erschien ein ungeheurer Wolf an der Pforte, spähte ringsumher, beroch das liegende Pferd, und ging, immer zurückschauend, wieder fort. Aber in aller Eile kam er zurück im Geleite von zweiundzwanzig Wölfen, die hastig in den Hof rannten. Jetzt fielen alle hungernd über die willkommene Beute her. Da schlugen die eisernen Thore zu. Schüsse von allen Seiten. Die Truppe, voll Entsetzen, zerstreut sich, will entfliehen, späht nach Ausgängen. Umsonst! Nun bilden die hoch ergrimmten Wölfe einen Kreis, oder, um das eigentliche Wort zu gebrauchen, einen Rath, ein Gericht; plötzlich stürzen alle auf ihren Führer und zerfleischen ihren schuldlosen Verräther. Als ihr Strafurtheil vollzogen war, ließ jeder ohne Widerstand sich niederschießen.

— Deutsche Blätter erzählen folgende Schnurre: Ein Pariser „Lion" besuchte Mailand. Da er sich nicht mit zahlreicher Fußbekleidung vorgesehen hatte, so war er bald genöthigt, sich wegen neuer Stiefel an einen dortigen Schuhmacher zu wenden. Man recommandirte ihm einen ungemein geschickten Meister. Der Lion lächelte. Er redete den Handwerker mit den Worten an: „Es ist mir sehr unlieb, hier Stiefel bestellen zu müssen, aber die Noth drängt mich dazu. Freilich werde ich die Pariser Arbeit vermissen: machen Sie sie, so gut Sie können." — Der Schumacher schweigt erröthend und nimmt das Maaß. Nach einigen Tagen bringt er einen Stiefel, — wie er sagt, zur Probe. Der Franzose zieht ihn an, und betrachtet die Form. Erstaunt ruft er: „Herrlich! auf Ehre! wie ein Pariser. Ich hätte Ihnen dergleichen nicht zugetraut!" — Der Schuhmacher bittet, den Stiefel ausziehen zu dürfen. Es geschieht. Wie wächst die Ueberraschung des Pariser Stutzers, als er nun an seinem Fuße noch einen neuen Tanzschuh behält, der innerhalb des Stiefels verborgen gewesen war. „Sie sind ein Künstler!" ruft der Lion, „wann erhalte ich den andern Stiefel?" — „Den lassen Sie sich in Paris machen", sagt trocken der Schuhmacher, „des Vergleiches halber!" und geht zur Thüre hinaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bei Duera ermordet hatte, war ein so gräßliches Schauspiel, daß es der Polizei alle Mühe gekostet hat, den Scharfrichter Mahmud Schausch, einen Diener aus der Hinterlassenschaft Mustapha's, weiland Beys von Tittery, der Wuth des Volks zu entreißen, das von dem Gedanken eingenommen war, derselbe verlängere die Qualen des Unglücklichen absichtlich, weil dieser ein Christ sey. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 13. Mai. Der viel besprochene kostümirte Ball bei Hofe hat gestern im neuen Schlosse stattgehabt. Insbesondere zeichnete sich der Thronsaal aus, dessen oberer Theil, wo die Königin saß, durch 530 Gasflammen erhellt ward, deren Licht so geordnet war, daß sämmtliche Strahlen unmittelbar auf den Thron fielen. Die äusserst zahlreiche Gesellschaft traf gegen neun Uhr ein, und der Tanz, der im Thronsaale und im Ballsaale vor sich ging, wo die verschiedenen Quadrillen aufgestellt waren, dauerte bis gegen 4 Uhr Morgens. Die Pracht der Kostüme, die durchweg dem Mittelalter entlehnt waren und meistens geschichtlich bekannte Personen darstellten, war eben so ausserordentlich, als der Reichthum an Juwelen, den sowohl die Herren, als Damen zur Schau trugen. Blos das diplomatische Korps, nebst den Sekretären und Attaches trugen Hofuniform; alle übrigen Gäste, von der Königin als Philippa und dem Prinzen Albert als Eduard III. ab, erschienen in den karakteristischen Trachten verschiedener Zeiten und Länder, die wohl noch nie in solcher Anzahl und so glänzend in einem Raume und an einem Abende vorgeführt wurden. Die Blätter führen die Personen einzeln auf, welche durch Pracht des Kostüms, Reichthum der Diamanten besonders hervorstachen. Von der Königin, über deren Anzug wir schon früher berichteten, wird gemeldet, daß sie blos einen einzigen, 10,000 Pf. Sterl. werthen, Diamanten im Haare trug. Insbesondere ragten die, von eben so vielen Gesellschaften aufgeführten acht Quadrillen, worunter auch eine deutsche, durch die reiche und geschmackvolle Darstellung der entsprechenden Nationaltrachten hervor.

* London, 14. Mai. Heute Morgen um 3 Uhr ging das Postschiff von hier nach Hamburg ab, mit zwei der Direktoren einer der vornehmsten hiesigen Feuerversicherungsanstalten, so wie dem Vorstand jenes Geschäftszweiges an Bord; von zwei andern Hauptfeuerversicherungsanstalten waren der Sekretär und andere Angestellte ebenfalls an Bord. Der Vorstand des Feuerdepartements der Assekuranzanstalt „Sun" ist gegenwärtig in Hamburg. Die vorgenannten Anstalten haben fast eine halbe Million Pfd. Sterl. [6,000,000 fl. rh.] in Baar nach Hamburg übermacht, um jede Forderung an sie sogleich bei der Ankunft des Schiffes dort zu bezahlen und den Brandbeschädigten den Verzug zu ersparen, der sonst eintreten würde, wenn sie (wie's eigentlich den Statuten gemäß) ihre Ansprüche in London stellen müßten. — Was die mildthätigen Unterstützungsbeiträge für die hamburger Abgebrannten betrifft, so ist bereits von den Anregern derselben eine erste Sendung von 8450 Pf. St. [à 12 fl. rh.] mit dem genannten Postschiff abgeschickt worden, und die Dampfschifffahrt hat sich bereit erklärt, das Geld frachtfrei zu befördern. Im Ganzen sind bis jetzt bereits über 10,000 Pf. St. [120 000 fl. rh.] eingegangen.

♊ London, 14. Mai. (Korresp.) Konsols $92\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$; spanische aktive Schuld $22\frac{7}{8}$. — Von der letzten Unterhaussitzung ist noch nachzutragen, daß in derselben bei der Verhandlung über die Tarifänderungsvorschläge Sir R. Peel's ein Amendement Lord Howicks, dahin zielend, den Zoll auf fremdländische Produkte mit jenem auf englische Kolonialerzeugnisse gleich [d. h. herab] zu setzen, mit 281 gegen 108 Stimmen verworfen worden ist. — Künftigen Freitag, nach Wiedereröffnung der Sitzungen, wird sich das Unterhaus mit dem See- und Kriegsbudget beschäftigen. Montag, Dienstag und Mittwoch aber sind für die Debatte über die Zolltarifänderungen bestimmt. — Die beiden auf dem Festlande stattgefundenen Unglücksfälle beschäftigen jetzt fortwährend die Gemüther weit mehr, als selbst die Politik.

Rußland und Polen.

Im Jahr 1840 gab es in Rußland 6 Universitäten, 2 medico-chirurgische Akademien, 1 pädagogisches Hauptinstitut, 3 Lyzeen, 2 adelige Institute, 73 Gymnasien, 439 Kreisschulen, 983 Pfarrschulen, 486 Privatanstalten. Auf den Universitäten befanden sich 2740 Studirende, in den medico-chirurgischen Anstalten 797, im pädagogischen Hauptinstitute 168, in den Lyzeen 104 und in den Lehrbezirken 97,561 Schüler; zusammen 101,370 Lernende.

Schweiz.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem großen Rath in seiner nächsten Sitzung einen Antrag zur Erhöhung der Besoldung der katholischen Geistlichkeit vorzulegen. Wer weiß, daß nur eine einzige Pfarrstelle des katholischen Landestheiles mit 828 Schw. Fr., 38 Pfarrstellen jede mit 690 Schw. Fr. und 33 Pfarrstellen jede nur mit 552 Schw. Fr. besoldet sind, und daß die Stolgebühren oder Accidenzien sehr wenig betragen, wird es wohl billig finden, daß der Staat das Einkommen dieser Pfarrer, die bisweilen sehr beschwerliche Seelsorgen haben, vermehrt, damit sie, ihrem Berufe angemessen, anständig und sorgenfreier leben können.

— Nach der „Gaz. de Lausanne" soll sich die erwähnte englische Note, über welche übrigens das Bundespräsidium bis jetzt noch vollkommenes Stillschweigen beobachtet hat, nicht sowohl auf die innern Verhältnisse der Schweiz einlassen, als vielmehr im Allgemeinen den Wunsch ausdrücken, die Eidgenossenschaft möge sich die ihr durch die Verträge von 1815 gesicherte unabhängige nationale Stellung unter den europäischen Staaten fortdauernd bewahren.

Luzern. Der gr. Rath hat ein nun gedrucktes ausführliches Dekret erlassen, welches die Verwaltung des Chorherrnstifts Münster regulirt, das Einkommen der Chorherren fixirt, und dadurch die vom Bischof von Konstanz am 5. Nov. 1694 sanktionirten Stiftsstatuten theilweise aufhebt. Merkwürdig ist, daß der gr. Rath sich in diesem Dekret auf das, von Pabst Pius VII. durch zwei Breven an die Regierung von Luzern und den Primas Dalberg vom 21. und 28. Hornung 1807 verworfene, Konkordat in kirchlichen Dingen vom 19. Hornung 1806 beruft, und hiermit die fortdauernde Kraft und Gültigkeit desselben anerkennt. — Die militärischen Vorkehrungen in Luzern dauern noch immer fort. (N. Z. Z.)

Türkei und Aegypten.

♂ Konstantinopel, 26. April. (Korresp.) Man erwartet den Seraskier Mustafa Pascha unverzüglich aus Syrien zurück. Nach seiner Ankunft und nach dem ersten Bericht des großherrlichen Kommissärs Selim Bey dürfte sodann die syrische Frage mit den Repräsentanten der Großmächte definitiv geschlichtet werden. Die Wiedereinsetzung eines Fürsten der Drusen ist vorläufig schon eine ausgemachte Sache. Unterdessen hat sich im Ministerium ausser der bevorstehenden Entfernung des Großmarschalls Riza Pascha nach Brussa nichts verändert und der Großwessier hält öftere Reichsversammlungen. Die Agnaten des Paschas ließ er dieser Tage in den Pfortepallast rufen und ertheilte ihnen gemessene Befehle an ihre Vorstände, jede Mißhandlung der Rajas zu vermeiden und nach den bestehenden Vorschriften zu verfahren. Es ist dies die erste Folge des Einflusses der wieder eingetretenen Staatsminister Achmet Fethi und Halil Pascha. Der Abgesandte Mehmed Ali's, Sami Pascha, welcher selbst vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen wurde, ist fortwährend der Gegenstand vieler Aufmerksamkeit von allen Ministern. Man hält daher seine Mission für gelungen. Einige Klauseln des Hattischeriffs vom 1. Juni 1841, den Handelstraktat mit England betreffend, sollen sogar zu Gunsten Mehemed Ali's modifizirt werden. Der englische Botschafter, Stratford Canning, scheint die Schritte Sami Bey's genau zu überwachen, und man sagt, seine letzte Konferenz mit Sarim Bey habe die ägyptische Angelegenheit betroffen. — Nach Berichten aus Smyrna v. M. waren in Magnesia unter der griechischen Bevölkerung Unruhen ausgebrochen, allein gleich wieder gedämpft worden. Sie hatten keinen politischen Zweck. Admiral Bandiera war wieder nach Smyrna zurückgekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Witterungs-Beobachtungen.

17. Mai	Barom. red. a. 10.	Temp. nach R.	Feuchtigkeit n. pCt	Wind mit St.	Bewölkung nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	27"10 03	13.26	0.70	NO¹	htr. 0.	
18. Mai						
7 Mrg.	27" 9 61	8.56	0.72	NO¹	u. heiter. 1.	
2 Mtg.	27" 8.82	18.88	0.35	NO⁴	u. heiter. 3.	

Verdünstet 0.53 Zoll Höhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 22. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement und doppeltem Preise, zum Besten der in Hamburg durch Brand Verunglückten): Don Juan, große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. Dem. Meyer vom Stadttheater zu Mainz: Donna Elvira, als Gast.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, Waldstraße Nr. 10, und Abends an der Kasse für 12 kr. zu haben.

Todesanzeige.

[B 3.1] Bruchsal. Gestern Nacht nach 11 Uhr nahm der Herr meine unvergeßliche Gattin Marie Magdalene, geborene Röthlein, nach einem 8monatlichen Krankenlager in dem jugendlichen Alter von 26 Jahren von meiner Seite.

Freunde und Bekannte, denen ich diese Anzeige widme, werden mir ihre stille Theilnahme nicht versagen, und gewiß mir Tiefgebeugtem und dreier unmündigen Kinder, so wie der trauernden Mutter der selig Verblichenen eingedenk seyn, die den schmerzlichen Verlust einer treuen und liebevollen Gattin, Mutter und Tochter beweinen.

Bruchsal, den 17. Mai 1842.

G. J. Meid.
Barbara Röthlein, Wittwe, geborene Dillmann.

[B.4.3] Offenburg. (Anzeige.) Da unsere Steinkohlen, zum Backsteinbrande verwendet, anerkanntermaßen einen eben so vorzüglichen, als billigen Brennstoff liefern, so erlauben wir uns, gelegentlich der Wiederaufnahme der Bauten, dieselben anmit in empfehlende Erinnerung zu bringen, und beizufügen, daß die zu besagtem Zwecke geeignetste Sorte — sogenannte Ausbeute, d. h: Stücke und Gries gemischt — täglich und in jeder beliebigen Quantität von unsern Gruben bei Zunsweier und Diersburg zum Preis von 21 kr. per Zentner bezogen werden kann.

Allfallsigen Anfragen der verehrlichen Abnehmer hinsichtlich des Nähern über Verwendung oder Bezug der Kohlen wird die unterzeichnete Geschäftsführung eben so bereitwillig als genügend entsprechen.

Offenburg, den 18. Mai 1842.

Die Geschäftsführung der Steinkohlenbergwerksgesellschaft zu Offenburg.

Broste.

Literarische Anzeige.

[B.7.1] Karlsruhe. Bei Creuzbauer und Nöldeke in Karlsruhe hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan von Hamburg.

Kolorirt 18 kr.

Nach direkt von Hamburg empfangenen offiziellen und Privatmittheilungen gefertigt, mit genauer Bezeichnung des Verlaufs des großen Brandes.

[A.760.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Auch hier kann schöne und gediegene Arbeit geliefert werden! Geht nur hin, und seht das von den Gebrüdern F. und G. Weber verfertigte Schreinerschild (großer Zirkel bei Kaufmann Mordel). Diese Arbeit ist ein wahres Prachtstück, das durch seinen reinen, edeln Geschmack, die Einheit und Abrundung der einzelnen Theile zu einem vollendeten Ganzen, Tüchtigkeit in der Ausführung, Zierlichkeit und Leichtigkeit jedes Prunkgemach schmücken würde, wenn die Zunftinsignien wegblieben.

Erfreulich ist es, und darum hält es der Einsender für seine Pflicht, ein für deutschen Kunst- und Gewerbfleiß begeistertes Publikum aufmerksam zu machen, wie hier das von der Wissenschaft Gebotene durch die Anwendung lebendig zu machen gestrebt ist. — Möge dies den Verfertigern zur Aufmunterung dienen, auf der betretenen Bahn vorwärts zu schreiten.

* * *

Staatspapiere.

Paris, 17. Mai. 3proz. konsol. 82. 50. 4proz. konsol. 101. 50. 5prozent. konsol. 120. 50. Bankaktien 3345 —. Kanalaktien 1256. 25. St. Germaineisenbahnaktien 835 —, Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 320. —, linkes Ufer, 162. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 570. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 235. —. Blg. 5proz. Anleihe 104. römische do. $103\frac{1}{4}$. Span. Akt. $24\frac{3}{4}$. Pass. $4\frac{1}{8}$. Neap. 107. 95.

Frankfurt, 18. Mai.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	$110\frac{1}{4}$
"	"	4	—	$101\frac{1}{2}$
"	"	3	—	78
"	Bankaktien		—	2034
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		$112\frac{7}{8}$	$112\frac{5}{8}$
"	fl. 500 Loose do.		—	$141\frac{3}{4}$
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	$100\frac{3}{4}$
"	do.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	$106\frac{1}{2}$
"	" Prämienscheine		—	$84\frac{3}{4}$
Bayern.	Obligationen.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{7}{8}$
Frankfurt.	Obligationen.	$3\frac{1}{2}$	—	103
"	Taunusaktien ohne Div.		$382\frac{1}{2}$	382
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	102
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121
"	fl. 50 Loose von 1840.		—	$49\frac{3}{8}$
"	Rentenscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{7}{8}$
"	fl. 50 Loose		—	$62\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose		25	—
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
"	fl. 25 Loose		—	$22\frac{3}{4}$
Holland.	Integrale	$2\frac{1}{2}$	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{5}{8}$
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	$24\frac{3}{4}$	$24\frac{1}{2}$
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	$77\frac{1}{2}$
"	do. zu fl. 500.		$85\frac{1}{4}$	$84\frac{7}{8}$

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	36	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	52	Preuß. Thaler . .	1	$45\frac{1}{4}$
Randdukaten . .	5	33	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	52	Gering u. mittelhalt.	24	12

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 18. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 143 Mltr. Hafer à 3 fl. 30 kr.; 2 Mltr. Wicken à 6 fl.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 28. April bis 18. Mai eingeführt . . . . . 444,821 Pfund Mehl,
davon verkauft . . . . . 375,957 " "
aufgestellt blieben . . . . . 68,864 " "

Durlach, 14. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 917 Mltr., davon sind verkauft worden 917 Mltr. Aufgestellt blieben — Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 13 fl. 54 kr.; vom neuen Kernen 12 fl. 27 kr.; vom Weizen 12 fl. — kr.; vom Korn 6 fl. — kr.; Gerste 5 fl. — kr.; vom Hafer 3 fl. 23 kr.; vom Welschkorn 6 fl. 40 kr. per Malter.

Mit einer Beilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.